

Vorlage Federführende Dienststelle: Fachbereich Kinder, Jugend und Schule Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: FB 45/0667/WP17 Status: öffentlich AZ: Datum: 27.08.2019 Verfasser: FB 45/300						
Aktueller Sachstand zur Entwicklung der Präventionskette in der Stadt Aachen							
Beratungsfolge: <table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="188 674 379 701">Datum</th> <th data-bbox="387 674 954 701">Gremium</th> <th data-bbox="962 674 1374 701">Zuständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="188 712 379 739">17.09.2019</td> <td data-bbox="387 712 954 739">Kinder- und Jugendausschuss</td> <td data-bbox="962 712 1374 739">Kenntnisnahme</td> </tr> </tbody> </table>		Datum	Gremium	Zuständigkeit	17.09.2019	Kinder- und Jugendausschuss	Kenntnisnahme
Datum	Gremium	Zuständigkeit					
17.09.2019	Kinder- und Jugendausschuss	Kenntnisnahme					

Beschlussvorschlag:

Der Kinder- und Jugendausschuss nimmt den aktuellen Sachstandsbericht zustimmend zur Kenntnis und empfiehlt, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, die Präventionsketten weiter umzusetzen.

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Folgekos- ten (alt)	Folgekos- ten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Erläuterungen:

1. Ausgangslage

Die staatliche Gemeinschaft verpflichtet sich, Eltern frühzeitig Unterstützung durch Information, Beratung und Hilfe bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu bieten (§ 1, Abs. 4 KKG).

In diesem Rahmen soll die Präventionskette dazu dienen, voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Unterstützungsangebote für Eltern bzw. Familien aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Ziel hierbei ist es, eine durchgängige und lückenlose Förderung zu gestalten, bei denen die einzelnen Angebote sinnvoll miteinander verknüpft werden. In diesem Prozess stehen das Kind/die Familie stets im Mittelpunkt.

Der Kinder- und Jugendausschuss beschloss in seiner Sitzung am 13.11.2014, dass „alle zwei Jahre die Erstellung eines Berichtes an den Stadtrat und an die Fachausschüsse über den Stand der Planungen zur Entwicklung der Präventionskette in der Stadt Aachen, verbunden mit dem Erteilen neuer Aufträge“ erfolgen soll.

2. Entwicklung der Präventionskette

Die Stadt Aachen entwickelt seit 2011 kontinuierlich mit Hilfe unterschiedlicher Programme eine Präventionskette. Zunächst durch die Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland im Programm „Soziale Teilhabe ermöglichen – kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“. Seit dem 01.01.2017 wird die Stadt Aachen im Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten NRW“ (vormals „Kein Kind zurücklassen“) bis Ende 2020 gefördert. Im Verlauf stellten die Koordinatorinnen erfolgreiche Projektanträge auf Landes – und Bundesebene.

3. Präventionsansatz der Stadt Aachen

Grundsätzlich gilt im Rahmen des Präventionsansatzes der Stadt Aachen:

1. Eine ausdifferenzierte, qualitativ hohe Präventions- und Unterstützungsstruktur muss für die Familien geschaffen werden.
2. Die Zugänge zu den Angeboten müssen leicht gestaltet sein. KiTas und Schulen sind sozialräumliche Knotenpunkte (Siehe Anlage, Sozialräumliche Knotenpunkte) für erste Beratung und Bildung sowie die Schnittstelle zur Unterstützungsstruktur.
3. Fachkräfte müssen in armutssensiblen Handeln geschult sein, um von Armut betroffenen oder bedrohten Kindern und Eltern Teilhabe zu ermöglichen.

Ziel ist deshalb ein Präventionsansatz, der den Fokus auch auf die Eltern setzt und zwar angedockt an den Lebenswelten der Kinder, der KiTa und der Schule.

So können gleichzeitig auch Leistungen und Angebote anderer Systeme in die Beratung der Eltern mit eingespeist werden, wie beispielsweise des Sozialhilfesystems, des Jobcenters, des Sports, der Kultur oder des Gesundheitswesens. (siehe auch KJA - Empfehlungsbeschluss vom 14.06.2016 und Ratsbeschluss vom 29.06.2016 zur Präventionskette)

4. Präventionsstruktur

Durch die Teilnahme am Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten NRW“ erhielt die Präventionskette in Aachen eine Neuausrichtung. Die Präventionsstruktur hat nun folgende Ebenen:

1. Entscheidungsebene (Ausschüsse und Rat)
2. Strategieebene (Steuerungsgruppe)
3. Handlungsebene (KiM-Netzwerk)

Eine intersektoral arbeitende Steuerungsgruppe unter Leitung von der Beigeordneten Frau Schwier hat ihre Arbeit seit dem 13.11.2017 aufgenommen (siehe Anlage, Mitglieder der Steuerungsgruppe) und erarbeitet einen strategischen Aktionsplan zur Prävention in Aachen.

Die Steuerungsgruppe und das Netzwerk der „kommunalen Präventionsketten NRW“ werden von zwei Koordinatorinnen moderiert und koordiniert.

Die Aufgaben gestalten sich wie folgt:

- Identifizieren von Lücken im Unterstützungssystem
- Entwickeln von Antworten auf Herausforderung
- Verbindungen zu Vorhandenem herstellen
- Bedarfsermittlung, Maßnahmenplanung durchführen
- Projekte beantragen und durchführen
- Neue Angebote umsetzen.

5. Ziele und Maßnahmen der Prävention

In einem systematischen Planungsprozess hat die Steuerungsgruppe Haltungen zur Prävention entwickelt (siehe Anlage Haltung). Auf der Grundlage von Problemanalysen / Herausforderungen wurden Ziele, Maßnahmen und Evaluationskriterien definiert. Der Diskussionsprozess bezüglich der Maßnahmen und der Evaluation ist in der Steuerungsgruppe noch nicht abgeschlossen.

Folgende Ziele wurden verabschiedet:

5.1. Ziel: Alle Familien haben einfache Zugänge zu den Unterstützungssystemen.

Maßnahmen:

- Vorstellung des Präventionsansatzes im Arbeitskreis der Stadtteilkonferenzen: Elterncafés an KiTa und Grundschulen als Orte der Prävention.
- Zugang zu Bildung und Teilhabe (BUT) einfacher gestalten. Konkret durch die Umsetzung des neue „Starke Familien Gesetzes“ und des „Klarstellungserlasses“ des MAGS vom 25.04.2019 (Sprachförderung für Kinder aus zugewanderten Familien).
- Förderung weiterer Elterncafés an KiTas. Durch den Wechsel von kommunal- in landesgeförderte Familienzentren werden weitere Elterncafés gefördert (siehe Vorlage Auswahl der Familienzentren für das Kitajahr 2019/2020 vom 07.05.2019).

- Durchführung einer Fachveranstaltung (7. Netzwerktreffen Kommunale Präventionsketten) zum Thema armutssensibles Verhalten mit dem Titel „Armut grenzt aus – Fachkräfte steuern dagegen“ am 08.07.2019.

5.2 Ziel: Die Gesundheitskompetenz von Kindern und Eltern ist erhöht.

Maßnahmen:

- Seit dem 01.09.2018 werden die Familiengrundschulen Driescher Hof und Am Haarbach aus Mitteln des Präventionsgesetzes in „Gesunde Familiengrundschulen“ entwickelt. Die Fördersumme beträgt insgesamt 272.000 Euro für einen Zeitraum von drei Jahren. Die Stadt Aachen erhielt als zweite Kommune in NRW die Bewilligung. Maßgebliches Argument für den Fördermittelgeber war die bereits durch die Familiengrundschule Aachen vollzogene Öffnung von Schule.
- Die Grundschulen Schönforst und Mataréstraße werden in Anlehnung an die ersten beiden Schulen im Rahmen der Förderlinie des Landes NRW „Zusammenhalten im Quartier“ in „Gesunde Familiengrundschulen“ weiterentwickelt. Start war hier der 01.01.2019, Projektträger ist das Helene-Weber-Haus in Kooperation mit der Ev. Familienbildungsstätte.

5.3 Ziel: Die Planungsbereiche nehmen das Quartier gemeinsam in den Blick

Maßnahmen:

- Das Thema Prävention wird im Sozialentwicklungsplan durchdekliniert.
- Die Aufnahme der Thematik „Präventionsketten“ in den Fachplaner*innenkreis.

5.4 Ziel: Bei allen Präventionsangeboten, die von der Stadt Aachen finanziert werden, ist die Wirkung darzustellen

Maßnahmen:

- Die Leistungsbeschreibungen werden ergänzt durch eine Wirksamkeitsdarstellung. Sowohl die Einschätzungen der Fachkräfte als auch der Leistungsempfänger (StoryTelling) wird dargestellt. Das ermöglicht einen offenen Diskurs und einer ständigen Anpassung der Leistungen. Das Ergebnis sind bedarfsgerechte Präventionsangebote, die oben als Grundvoraussetzung beschrieben sind. Ein Probelauf beim öffentlichen und bei freien Trägern ist erfolgreich durchgeführt. Ein Transfer auf die Präventionsangebote des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule findet zzt. statt.

5.5 Ziel: Die Wirksamkeit von Präventionsangeboten kann sich nur auf der Grundlage von Planungsdaten entfachen, weil diese Auskünfte zum Bedarf geben. Deshalb benötigen Träger brauchbare, leicht zugängliche Daten als Planungsgrundlage für die Angebote.

Maßnahmen:

- Die städtische Sozialplanung bündelt aachenspezifische Daten und stellt diese den Anbietern und Trägern zur Verfügung. Vorhandene Sozialdaten (u.a. Sozialentwicklungsplan) werden sozialräumlich aufbereitet, leicht lesbar zusammengefasst und veröffentlicht (auch digital).
- Bei Bedarf werden die Daten durch qualitative, zielgruppenspezifische Daten ergänzt.
- Bei Bedarf findet eine Kinder-, Jugend- und Familienbefragung zu spezifischen Fragestellungen statt, sofern Fördermittel vorhanden sind.

5.6 Ziel: Allen Eltern wird berufliche Beratung und Vermittlung geboten

Maßnahme:

- Das Team „Alleinerziehende“ des Jobcenters bietet in Kooperation mit der Arbeitsagentur in sozialbelasteten Kitas / Grundschulen Beratung in Elterncafés an. Zunächst wurde ein Pilot durchgeführt, das Auswertungsgespräch fand am 27.06.2019 statt. Die Ergebnisse waren überzeugend, aus dem Piloten wird nun ein regelmäßiges Angebot. Dieses passt auch ins Portfolio des Jobcenters, nämlich eine „Geh-Struktur“ zu entwickeln und zur kommunalen Aachener Haltung: Zugänge zum Unterstützungssystem einfach zu gestalten.

Am 10.10.2019 findet eine Auftaktveranstaltung mit den 27 PlusKiTas und den vier gesunden Familiengrundschulen mit dem Thema „Gast im Elterncafé: das Jobcenter“ statt. Der Fachbereich 45 (Kommunale Präventionsketten, Abteilung Kita und Tagespflege) und das Jobcenter führen die Veranstaltung gemeinsam durch.

6 Resonanz der Fachwelt auf den Aachener Präventionsansatz

Die Aachener Expertise ist gefragt:

Hannover, 2012-2016 Teilnahme am Expertenkreis für Präventionsarbeit gegen Kinderarmut bei der BZgA und den Kommunalen Spitzenverbänden der Bundesebene: „Gesund aufwachsen für alle“ geleitet durch Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen

Berlin, 2013 Workshop beim Bundeskongress „Frühe Chancen“ der Dt. Kinder- und Jugendstiftung

Hagen, 2013 Expertin bei der Antragswerkstatt zur Projektentwicklung gegen Kinderarmut von „Children for a better world“

Köln, 2014 Workshop beim LVR-Fachkonferenz „Kinderarmut geht uns alle an!“

Berlin, 2014 Fachforum beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Kooperation mit dem LVR und dem ISS Frankfurt, Aachen als gutes kommunales Beispiel für den Aufbau einer Präventionskette

Berlin, 2016, Armutskongress DPWV „Zeit zu(m) Handeln“, Workshop gemeinsam mit dem LVR „Verspielte Zukunft? Armut von Kindern und Jugendlichen“

Köln, 2016 Bildungslandschaften & Präventionsketten, Expertenworkshop

Gütersloh, 2017, Veranstaltung der Bertelsmann Stiftung mit dem Thema „Umsetzung des Bundespräventionsgesetzes in Kommunen“, Expertengespräch: „Einblicke aus der kommunalen Praxis – Erfahrungen aus Aachen“

Köln, 21.11.18 beim LVR zum Thema: „Familiengrundschulen als einfacher Zugang zum Unterstützungssystem“

Anlagen:

- Zusammenstellung der bisherigen politischen Beschlüsse
- Konzept „Sozialräumliche Knotenpunkte“
- Mitglieder der Steuerungsgruppe „Kommunale Präventionskette Aachen“
- Haltungen zur Prävention in Aachen

Anlage:

bisherige Beschlüsse zur Entwicklung der Präventionskette

PiA:

- KJA - Beschluss am 28.08.2007

Erster Beschluss zur Entwicklung einer Präventionskette wurde gefasst.

Rahmenplan / KiM:

- Ratsbeschluss 03.03.2010

Im Rahmen des Audit „familiengerechte Kommune“ beschloss der Rat die Entwicklung eines Konzeptes und eines Maßnahmenplanes gegen Kinderarmut unter Beteiligung des Fachbereiches Soziales und Integration. Hierzu wurde ein Rahmenplan zum Aufbau einer Präventionskette erstellt.

- KJA - Beschluss am 19.07.2011
- Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie am 29.09.2011

Der Rahmenplan wurde verabschiedet. Der Rahmenplan erhielt auf der Auftaktveranstaltung im Ludwig Form den Namen „KiM – Kinder im Mittelpunkt“. Umgesetzt wurde „KiM“ zunächst im Pilotgebiet Aachen Nord im Elementar Bereich (2. Baustein der Präventionskette), danach in den Sozialraum Haaren / Verlautenheide.

Zwischenbericht:

- KJA - Beschluss am 17.01.14
- Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie 20.02.14
- Vorstellung im Integrationsrat am 02.04.14

Die ersten Ergebnisse von „KiM“ wurden in einem Zwischenbericht dargestellt. Die o.g. Ausschüsse und der Integrationsrat nahmen die Ausführungen zustimmend zur Kenntnis und beschlossen „KiM“ wie vorgeschlagen weiter umzusetzen. Der Probelauf, Prävention über Netzwerkarbeit zu fördern, war in Aachen Nord geglückt. Das war seinerzeit die zentrale Botschaft im Zwischenbericht. Der Transfer auf weitere Stadtteile konnte nun erfolgen und die Präventionskette in Richtung Grundschule, weiterentwickelt werden.

Weiterentwicklung der Präventionskette:

- gemeinsamen Sitzung KJA und Schulausschuss am 14.11.14

Am 07.05.14 stellte die SPD Ratsfraktion den Antrag „Bekämpfung von Kinderarmut“. In einer wurde der aktuelle Sachstand zur zustimmend Kenntnis genommen und beschlossen, dass die von der SPD Fraktion beantragte Maßnahme 1 (die Verankerung des Ziels, die Prävention zu stärken, im Leitbild der Stadt Aachen) und Maßnahme 2, (alle zwei Jahre die Erstellung eines Berichtes an den Stadtrat und an die Fachausschüsse über den Stand der Planungen zur Entwicklung der Präventionskette, verbunden mit dem Erteilen neuer Aufträge) sowie die Maßnahme „KiM-Kinder im Mittelpunkt“ in die Regelförderung zu übernehmen, umzusetzen.

- KJA Empfehlungsbeschluss am 14.06.16
- Ratsbeschluss am 29.06.16

Der Rat der Stadt entscheidet die Präventionskette auf der Grundschnlage des Sachberichtes weiterzuentwickeln

Elterncafes in KiTas:

- Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie am 24.09.15

Förderung von 10 Elterncafes in KiTas in sozial benachteiligten Quartieren für das letzte Quartal 2015 und für das Jahr 2016 aus dem Sozialetat zu finanzieren.

- KJA - Beschluss am 17.11.15

vier Elterncafes aus den freien Kontingenten der kommunalen Familienzentren aus PSP-Element 4-060101-914-8 / 52790000 „kommunale Familienzentren“ zu fördern. Insgesamt werden 14 zusätzliche Elterncafes zusätzlich kommunal finanziert.

- KJA - Beschluss vom 17.03.16

Hier heißt es in der Vorlage, die unverändert beschlossen wurde:

„In Aachen gibt es neben dem Landesprogramm der Familienzentren noch das Programm zur Förderung sog. kommunaler Familienzentren. In diesem Programm werden Einrichtungen durch Kooperation mit den Aachenern Familienbildnern von Kindertageseinrichtungen zu kommunalen Familienzentren entwickelt. Ziel ist es die kommunalen Familienzentren im Rahmen der jährlich neu geschaffenen Landeskongingente zu Familienzentren im Landesprogramm NRW zu entwickeln. Frei werdende Kongingente können neu belegt werden.

Erstmals für das Haushaltsjahr 2015 wurden die kommunalen Fördergelder in Höhe von 13.000 € mangels Bewerbungen nicht zur Bildung neuer kommunaler Familienzentren verwendet. Da es sich gemäß des Beschlusses des Kinder- und Jugendausschusses um Mittel aus der Familienbildung handelt, wurden Gesprächen mit den Aachenern Familienbildnern geführt, bei denen sich herausstellte, dass die Einrichtung einer Koordinierungsstelle bei einem Familienbildner wenig zweckmäßig ist. Gleichzeitig zeigte sich, dass der Wunsch Familienzentrum zu werden bei den Kitas weiterhin rückläufig ist. Die Nachfrage nach Elterncafes, ohne jedoch Familienzentrum zu werden, hat sich allerdings deutlich erhöht. Um die Mittel dennoch für die Arbeit der Familienbildner in Aachen einzusetzen, soll die Einrichtung von Elterncafes als niedrigschwellige Angebote erfolgen.“

- KJA - Beschluss vom 16.08.18

Vorstellung der Evaluation der Elterncafes in Familienzentren und KiTas

- KJA - Beschluss vom 07.05.19

Hier heißt es:

„Aufgrund des Wegfalls von drei Kindertagesstätten aus kommunaler Förderung wird außerdem empfohlen, auf Grundlage der Vorlage „Förderung von Elterncafés in Kitas“ aus März 2016

folgende sechs Kindertagesstätten ab Haushaltsjahr 2020 in die Förderung von Elterncafés zu überführen:

- Städt. Tageseinrichtung für Kinder Schagenstraße 61, 52078 Aachen (Städtische Tageseinrichtung)
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder Kronenberg 132, 52074 Aachen (Städtische Tageseinrichtung)
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder Passstraße 123, 52070 Aachen (Städtische Tageseinrichtung)
- Kindertagesstätte St. Elisabeth Jülicher Straße 68, 52070 Aachen (pro futura)
- Kindertagesstätte St Germanus Germanusstraße 24, 52080 Aachen (pro futura)“
- Kindertagesstätte Tivolino Krefelder Straße 199, 52070 Aachen (Lebenshilfe Aachen e.V.)“

Familiengrundschulen:

- KJA Beschluss am 27.09.16

Hier heißt es:

„Aus Mitteln dieses Landesprogrammes wurde das Projekt „Familiengrundschule“ beantragt und in Höhe von insgesamt 75.000 € bewilligt. Ebenso erfolgte eine Antragstellung für das Jahr 2017. Dieses Mal mit dem Schwerpunkt, das Konzept der Familiengrundschule auf zwei weitere Grundschulen auszuweiten. Antragsteller sind wieder die Träger der Familienbildung in Aachen, das Helene Weber Haus, die Evangelische Familienbildungsstätte, InVia und das Deutsche Rote Kreuz.“

- Vorstellung im Schulausschuss am 17.11.2016

Die Schulleiterin von der Familiengrundschule Driescher Hof stellt das diese im Ausschuss dar.

- KJA - Beschluss am 05.12.17 im Rahmen der Haushaltsberatungen zum Produkt 060301: „Hinsichtlich der beiden neuen Anträge von IN VIA Aachen e. V. und dem Helene-Weber-Haus zu den Familiengrundschulen (Nr. 23 und 24 Regelversand) regt Herr Tillmanns an, für diese entsprechende Positionen im Haushalt für die Jahre 2018 und 2019 jeweils 7.200,00 € einzurichten. In diesem Zusammenhang bittet er allerdings um eine Evaluierung des Projekts, bevor über 2018 hinaus weitere Fördermittel in den Haushalt eingestellt würden.“

KiTa und Schule als Knotenpunkt für familienunterstützende Angebote

Die Praxis: unübersichtliche Angebote

Ein Blick in die Praxis zeigt, dass familienunterstützende Angebote oftmals nebeneinander existieren und kaum miteinander verknüpft sind. Vielfältige Ressourcen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit bleiben ungenutzt. Es gibt zwar eine große Vielfalt an Angeboten, Konzepten und Programmen für Familien, nur fehlt es insgesamt an Strukturen und Verbindungen der einzelnen Initiativen untereinander und das Gesamtsystem ist in seiner Struktur für viele Akteure schwer zu durchschauen.

Bei den Familien selbst spiegelt sich dieses unübersichtliche Angebotssystem zunehmend in Orientierungsunsicherheit wider, sodass sie z. T. nur mit großem Aufwand das Angebot finden, das sie brauchen.

Und auch den familienunterstützenden Akteuren selbst fehlt es an der nötigen Gesamtübersicht, um Familien umfassend und bedarfsgerecht beraten und weitervermitteln zu können. Dies kann zu Fehlentscheidungen und -handlungen sowie zur Wahl falscher Strategien und Methoden führen – mit z. T. verheerenden Folgen für die Familien.

Enormer Einfluß der Familie und für die Zukunftschancen der Kinder

Und ein weiterer Grund spricht für die Bedeutung der Unterstützungsstrukturen für Familien. Denn der Einfluss von pädagogischen Einrichtungen auf die Entwicklung von Kindern ist zwar wichtig, doch die enorme Bedeutung der Familie und damit einhergehender Sozialschichteffekte auf die Zukunftschancen von Kindern darf nicht unterschätzt werden. So haben Ergebnisse der Nubbek-Studie (Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit) gezeigt, dass der Bildungs- und Entwicklungsstand der untersuchten Kinder um ein vielfaches stärker auf den Einfluss der Familie als auf den Einfluss der außerfamiliären Betreuung zurückzuführen ist (vgl. Tietze et al. 2012).

Es muss daher ein Umdenken auf ein Konzept, das sicherstellt, dass auch die Eltern erreicht, die nicht von sich aus und früh genug Hilfe und Unterstützung suchen, stattfinden. Ziel ist eine integrierte, kommunalen Handlungsstrategie, die den Fokus auf Eltern setzt, angedockt an den Lebenswelten der Kinder: KiTa und Schule.

Veränderte Lebenswelten für Familien

Dabei brauchen Familien heute mehr Unterstützung als früher. Wirft man außerdem einen Blick auf die veränderten Lebenszusammenhänge von Familien heute, wird deutlich, dass Eltern zunehmend unter Druck stehen und mehr Unterstützung brauchen. So wird bspw. in der Arbeitswelt immer mehr Leistung, Flexibilität und Mobilität gefordert, was im direkten Gegensatz zu den Abhängigkeiten und Verpflichtungen zu stehen scheint, die das Leben mit Kindern mit sich bringt.

Armutsrisiko von Alleinerziehende und Großfamilien

Hinzu kommt das Wegbrechen natürlicher familiärer Netzwerke und viele Familien sind zunehmend auf sich allein gestellt. Insbesondere für Alleinerziehende und Großfamilien birgt Elternschaft in Deutschland ein hohes Armutsrisiko.

Passgenaue, leicht zugängliche Angebote

Damit Unterstützungssysteme für Familien jedoch ihre volle Wirkung entfalten können, müssen sie alltagsnah, niederschwellig, gut vernetzt und bedarfsorientiert sein. Nur so können sie auch die Familien erreichen, die vielerorts durch das Raster der Unterstützungssysteme hindurchfallen.

KiTa und Schule sind somit ein Knotenpunkt eines sozialräumlichen Präventionsnetzwerkes für Familien.

KiTa und Schule sind aufgrund ihrer zentralen Verortung im Sozialraum sowie ihrer niederschweligen und alltagsnahen pädagogischen Ausrichtung in besonderer Weise dafür geeignet, als Ort der Bildung und Beratung sowie der Vermittlung von familienunterstützenden Dienste eingesetzt zu werden.

Willkommensstruktur für Eltern an KiTa und Schule

Dazu bedarf es einer Willkommensstruktur für Eltern an KiTa und Schule. Geeignet sind Formate, die Eltern unkompliziert ansprechen, wie beispielsweise Elterncafes oder andere Elternaktionen. Zentral ist eine vertrauensvolle Fachkraft, die für alle Fragen rund um Familie und dem Unterstützungsnetzwerk berät. Die Fachkraft für die Eltern, muss die jeweiligen Strukturen und Gegebenheiten vor Ort kennen, Kontakt zu der Stadtteilkonferenz aufbauen. Sie ist verantwortlich dieses (sozialräumliche) Unterstützungsnetzwerk mit zu entwickeln und es in der Institution zu verorten. Unterstützt werden sollte diese Angebotsformate durch die punktuelle Teilnahme von Leitungen der Einrichtungen und in der Schule der Schulsozialarbeit oder der OGS-Koordination. Zudem fördert die Willkommensstruktur an KiTa und Schule elterliche Netzwerke, somit unterstützen sich Eltern gegenseitig.

KiTa und Schule sind zentrale Anlaufstellen und Begegnungsorte für Familien

KiTa und Schule sind zentrale Anlaufstellen und Begegnungsorte für Familien, die ihr Angebot nicht nur an einzelne Zielgruppen, sondern an alle Familien des jeweiligen Sozialraums richtet und falls gewünscht, von Menschen aller Altersgruppen in Anspruch genommen werden kann.

Verbindung von KiTa, Schule, Jugendhilfe und dem Unterstützungsnetzwerk

Mit diesem Handlungsansatz können die drei Säulen der Kernbereich der Kinder- und Jugendhilfe, die Kindertagesstätten und die Schulen noch stärker miteinander verbunden und gleichzeitig auch Leistungen und Angebote anderer Systeme mit eingespeist werden, wie bspw. des Sozialhilfesystems, des Jobcenters oder des Gesundheitswesens. Angebote, wie Sozial- und Rechtsberatung, Weiterbildungen, Ernährungs- und Gesundheitsberatung, Babykurse können so in dem besonders niederschweligen Setting von KiTa und Schule für alle Familien zugänglich gemacht werden.

Ansatz entspricht der Präventionsforschung

Dieser Ansatz fördert das Elternengagement an Schule, das wiederum der zentrale Schlüssel für die Bildungserfolge der Kinder ist, vergl. DJI 1) Die positive Wirkungen der Bildungsinstitutionen und somit die Zukunftschancen der Kinder verbessern sich.

Untersuchungen der Bertelsmann Stiftung ergaben, dass 90% der Eltern angeben, Informationen durch Lehrer / Erzieher über Angebote zu erfahren, vergl. 2). Die Schule und die Kita ist für Eltern

bereits ein zentraler Ort Informationen zu erfragen. Es gilt das vorhandene Informationsbedürfnis der Eltern aufzugreifen und fachkompetent zu beantworten.

Die Potentiale von KiTa und Schule sind groß, wenn sie das Zentrum und der koordinierender Motor von familienunterstützenden Diensten sind. Sie sind flexible und richten sich auf die Anforderungen des jeweiligen Sozialraums aus. Somit legt sich um KiTa und Schule ein sozialräumliches Präventionsnetzwerk und ist das Gerüst des 2. und 3. Bausteins der Aachener Präventionskette.

Fazit:

Dieser Handlungsansatz:

- dockt an die Lebenswelt Schule an
- stärkt die Elternkompetenz
- lädt freundlich ins Unterstützungssystem ein
- ist sozialraum- und schulspezifisch zu gestalten
- fördert die Öffnung von Schule und KiTa

Quellen:

1) Walper, Sabine, Fachtagung „Vernetzung und Kooperation von Familienbildung und Schule“, Dt. Verein für öffentliche und private Fürsorge, 2013

2) vgl. Bertelsmann Stiftung, KeKiz Begleitforschung 2016

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=492:familienunterstuetzende-netzwerkarbeit-in-kitas&catid=58>

Mitglieder der Steuerungsgruppe "Kommunale Präventionsketten Aachen"

Bereich	Funktion	Mitglieder
Verwaltungsvorstand	Dezern. Jugend, Schule, Kultur	Schwier, Susanne
Verwaltungsvorstand	Dezern. Wifö, Soziales, Wohnen	Sicking, Prof., Dr., Manfred
Fachbereich Soziales	Fachbereichsleitung	Frankenberger, Rolf
Fachbereich Jugend	Fachbereichsleitung	Brötz, Heinrich
Fachbereich Stadtent.	Fachbereichsleitung	Schaffert, Niels, C.
Fachbereich Jugend	Abt.teilung-Jugend	Drews, Brigitte
Fachbereich Jugend	Abt.leitung-KiTa	Fischer, Sabine
Fachbereich Sport	Fachbereichsleitung	Prömpfer, Petra
Gesundheitsamt	stellver. Amtsleitung	Michels, Dr., Josef
Städteregion	Schulrätin	von Jarkubowsiki, Petra
DPWV	Sprecherin freie Wohlfahrtspflege	Menze, Merit
Arbeitsagentur	Beauftragte für Chancengleichheit	Hilger, Andrea
Jobcenter	Abteilungsleitung	Brinker, Brigitta
Freie Träger:		
Vertretung AG 78 Förd.Erzieh. In der Fam.	Sprecherin	Kaufmann, Marianne
Helene Weber Haus	Geschäftsführung	Natus-Can, Astrid
Kinderschutzbund	Geschäftsführung	Weyer, Andrea
SKF	Geschäftsführung	Braun-Kurzmann, Ulla
Koordination:		
Fachbereich Jugend	KiM Koordination	Tiltmann, Annette
Fachbereich Jugend	KiM Koordination	Wittmann, Diana

Haltungen zur Prävention in Aachen

Visionen	Alle Kinder in Aachen wachsen gut auf.					
Haltungen	<p><u>Gemeinsame Verantwortungsübernahme</u></p> <p>„Wir fühlen uns gemeinsam für das Aufwachsen aller Kinder in Aachen verantwortlich“</p>	<p><u>Zugänge ermöglichen</u></p> <p>„Wir sorgen für kurze Wege für Familien zu unseren Unterstützungssystemen“</p>	<p><u>Bildungsgerechtigkeit / Soziale Teilhabe</u></p> <p>„Wir sorgen für Chancengerechtigkeit und Teilhabe alle Kinder am Aachener Leben in den Bereichen: Bildung, Bewegung, Kultur, Sprache und Gesundheit.“</p>	<p><u>Vielfalt</u></p> <p>„Wir heißen in Aachen alle Kinder herzlich willkommen“</p>	<p><u>Psycho. soziale Versorgung</u></p> <p>„Wir sorgen für eine bedarfsgerechte und qualitätsvolle Infrastruktur“</p>	<p><u>Eltern stärken</u></p> <p>„Wir unterstützen Eltern als Experten für ihre Kinder“</p>